

Der Reifeldinger Keller

Einen Eiskeller mit Bierausschank im Sommer konnten alle drei ehemaligen Donaustauffer Brauereien (Schöppel, Röhrl und Kolbeck) ihr Eigen nennen. Das Eis zur Kühlung des Bieres wurde im Winter in Blöcken aus gefrorenen Teichen vor allem aus dem Altwasser sowie aus der Donau gesägt, mühevoll zu den jeweiligen Eiskellern mit Fuhrwerken transportiert und dort über Rutschen eingebracht, um das ebenfalls darin gelagerte Bier zu kühlen.

Zur Beschattung der Eiskeller ließ man mächtige Kastanienbäume wachsen, zwischen denen man Tische und Bänke aufstellte und während der Sommermonate Bier ausschenkte. Diese Sommerkeller waren beliebte und kostengünstige Treffpunkte für ein geselliges Beisammensein, denn die Brotzeiten brachte man meist selber mit. Das Bier war frisch, kühl und süffig und von jedermann bezahlbar. In einfach erbauten Kegelbahnen bewiesen Burschen und Männer kraftvoll ihre Zielgenauigkeit und abends stolzierten die total verschwitzten Kegelbuben mit ihrem prall gefüllten Sacktuch voller „Fünferl“ nach Hause.

Alles, was es an Altem und Neuem zu berichten gab, ging von Biertisch zu Biertisch und Musikanten sorgten nicht selten für ein Stimmungshoch. Kurzum eine ganz spezielle altbayerische Wirtshauskultur, die mit dem Ende der Eis- bzw. Sommerkeller leider verloren ging.

Unter den Donaustauffer Eis- bzw. Sommerkellern verdient der Reifeldinger Keller ein besonderes Interesse, denn er war gleich zu Beginn auch für die Bauarbeiter der Walhalla die naheliegende „Kantine“. Die dann folgende sehr wechselvolle Geschichte vom Gasthaus mit Pension und vom Vereinslokal bis hin zum Privatdomizil mit Gartenparadies ist es wert, näher beleuchtet zu werden.